

Werk

Titel: V. Karl Konrad Hense

Ort: Weimar

Jahr: 1889

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0024|log22

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

V. Karl Konrad Hense.

Karl Konrad Hense, geboren zu Eisleben den 23. Januar 1813, bezog nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums 1831 die Universität, wo er sich, wie später in Berlin, dem Studium der Theologie und Philologie widmete. Nach bestandenen Staats- und Doktorexamen trat er 1836 sein Probejahr an dem Gymnasium seiner Vaterstadt an, wurde Michaelis 1840 als Lehrer an dem Domgymnasium in Halberstadt angestellt und zu Weihnachten 1858 als Direktor an das Gymnasium in Salzwedel berufen. Einen ehrenvollen Ruf nach Berlin, um dort als Nachfolger Karl Ritter's an der Königlichen Kadettenanstalt zu wirken, lehnte er ab, übernahm aber infolge einer Aufforderung der mecklenburgischen Regierung Ostern 1863 an Stelle des nach Schleswig-Holstein zurückkehrenden Friedrich Lübker das Direktorat an dem Gymnasium in Parchim, wo er Gelegenheit fand, sein organisatorisches Talent in fruchtbarer Weise zu bethätigen. Nachdem er Michaelis 1875 als Direktor des Gymnasium Fridericianum in Schwerin berufen worden, hat er hier unter gleichem Segen, wie in Parchim und unter huldvoller Anerkennung seines fürstlichen Herrn, des Großherzogs Friedrich Franz II., der ihm 1878 das Ritterkreuz des Ordens der wendischen Krone verlieh, bis Michaelis 1882 gewirkt; ein hartnäckiges Augenleiden veranlaßte ihn, zu diesem Zeitpunkte seine Pensionierung zu erbitten. Nahezu fünf und ein halbes Jahr hat sich Hense von da ab noch eines ruhigen Lebensabends zu erfreuen gehabt, der durch Beschwerden des Alters wohl zeitweilig getrübt wurde, ihm aber die volle geistige Frische beließ, mit der er sich bis zuletzt den verschiedenen wissenschaftlichen Aufgaben, die er sich gestellt, hingebend unterzog. Am 5. März 1888 nahm ihn ein sanfter, schmerzloser Tod unerwartet aus diesem Leben hinweg, und am Todestage unseres Kaisers Wilhelm I. wurde seine körperliche Hülle der Erde anvertraut.

In dem Verstorbenen ist eine hochbegabte, mit Geist und Talent reich ausgestattete Persönlichkeit dahin geschieden. Mit einer außergewöhnlichen Stärke des Gedächtnisses, einem scharfen, eindringenden Verstand, einer beweglichen Phantasie verband sich ein warmes, poetisches Gefühl, besonders für die klassischen Dichterwerke der